Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 4

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 20. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Th. Bircher für einen

teilt: 1. Th. Vircher für einen Untergeschößumbau Stampfenbachsträße 12, Zürich 1; 2. Baugenossenschaft Aurora für vier Doppelwohnhäuser mit teilweiser Einfriedung Denzlersträße Nr. 36, 38, 40 und 42, Z. 4; Z. Baugenossenschaft St. Jakob für zwei Doppelwohnhäuser Essaftraße 9 und 11, Z. 4; 4. B. Göldin für Balkone Kasernensträße Nr. 17, Z. 4; 5. F. Diener-Senn für eine Einfriedung Frohburgsträße 160, Z. 6; 6. Gschwind & Higt eine Einfriedung Stohburgsträße 160, Z. 6; 6. Gschwind & Higt eine Einfriedung Schanzackersträße 29/31, Z. 6; 7. Hobi & Jenny für zwei provisorische Schuppen Winterthurersträße Nr. 67, Z. 6; Z. Immobiliengenossenschaft Favorite für drei Doppelswohnhäuser mit Einfriedung Rotbuchsträße Nr. 41, 43 und 45, Z. 6; 9. Dr. å Porta für eine Einfriedung Veitensteinsträße 50 und 52, Z. 6; 10. E. Altorfer für ein Vordach und einen Balkon Voltasträße 40, Z. 7; 11. Pestalozzi & Schucan für ein Einfamilienhaus mit Einfriedung Krönleinsträße 10, Z. 7.

Wettbewerb Turnhallenbau Winterthur-Wüllstin-

Wettbewerb Turnhallenbau Winterthur-Wilsstingen. Urteil des Preisgerichtes: 1. Kang (Ausführung) R. Kaczorowski, Architekt, Winterthur. 2.

Rang (1100 Fr.) R. B. Sträuli, Architekt, Winterthur. 3. Rang (800 Fr.) H. Holoch, Architekt, Winterthur-Töß. 4. Rang (700 Fr.) Fr. Reiber, Architekt, Zürich. 5. Rang (400 Fr.) J. Wilbermuth, Architekt, Winterthur. Die eingereichten Pläne werden vom 20. April bis 3. Mai in der Turnhalle an der Museumsstraße ausgestellt.

Bantredite der Gemeinde Derliton. Die außersordentliche Gemeindeversammlung vom 13. April beschloß die Aussührung der projektierten Kingsund Kitlistraße als Notstandsarbeit und erteilte hiesür die nötigen Kredite. Dadurch wird im südöstlichen und südlichen Gemeindeteil ein großes Stück Land baureis gemacht. Der Pflästerung eines Teilstückes der Zürichstraße (Gemeindehaus dis Breitestraße) wurde ebenfalls diskussionslos zugestimmt. — Dem Antrag der Verwaltungskommission auf Erstellung einer Kabelanlage an Stelle der oberirdischen Leitungen im Gebiete der Zentrale wurde beigepflichtet. — Die Primarschulgemeinde beschloß die Abgrabung des alten Turnhalleplaßes auf das Niveau des neuen Sekundarschulhauses. Diese Arbeit, ebenfalls als Notstandsarbeit durchgeführt, schließt eine Erdbewegung von rund 3500 ms in sich. Der letzte Antrag betreffend den Einbau einer Abwartwohnung im alten Sekundarschulhaus, zum Ersaß für das abzutagende Abwarthäuschen (bedingt durch den Reubau), wurde genehmigt.

Bauliches aus Biel (Bern). (Korr.) Nachdem im vergangenen Jahre die Bautätigkeit auf hiefigem Plate

eine nicht allzu rege genannt werden konnte, scheint die= felbe nun diefes Frühjahr einen neuen Impuls zu erhalten. Als gegenwärtig in Ausführung begriffene Bauten können erwähnt werden: eine neue Uhrenfabrikanlage am Höheweg, ein Wohnhaus am Kloosweg, ein Wohnhaus an der Haldenstraße, ein Wohnhaus mit Atelier an der Bözingenstraße, ein Wohnhaus an der Stämpfliftraße, ein größeres Boothaus an der Zihl, ein Wohn-haus an der Schlachthausstraße, ein Doppelwohnhaus am Mühlefeldweg, ein Lokomotivbepot ber G. B. B. in Madretsch, sowie ein Wohnhaus am Lindenweg.

Nebst diesen im Werden, resp. teilweise in Vollendung stehenden Gebäuden, harren noch eine ganze Anzahl Bauprojekte ihrer baldigen Inangriffnahme. Als solche seien genannt: ein Saalbau mit Restaurations. umbau am Viehmarktplat, vier Reihenwohnhäuser, sowie eine Villa an der Alpenftraße, ein Wohnhaus beim Tschärisplat am Höheweg, eine Villa mit Autogarage an der Spitalftraße, ein Wohnhaus am Rennweg, ein Wohnhaus am Rebenweg, sowie drei Reihenwohnbauten der Baugenoffenschaft am Pafferellenweg. Nicht unerwähnt mögen ferner noch bleiben die beiden projektierten und auf Terrain bereits profilierten Reihenhausbauten an der Spitalftraße, bezw. nördlich und füdlich vom Schüßkanal, welch lettere allein etwa 40 schöne Woh nungen repräsentieren werden. Aus vorstehenden Ungaben mag erfehen werden, daß man in Biel gewillt ift, der immer noch fühlbaren Wohnungsnot und Arbeits= losigkeit kräftig zu steuern.

Die Arbeiten für den neuen Bahnhof-Umbau gehen nun nach zirka 10jähriger Bauzeit allmählich ihrem Ende entgegen. Wie man erfährt, soll die Eröffnung des neuen Personenbahnhofes auf 1. Juni dieses Jahres ersolgen können. Es wird dies für Biel eine Tatsache sein, die einen Markstein in der fortschreitenden Entwick-

lung unferer Stadt darftellt.

Baulices aus Näfels (Glarus). (Korr.) In Näfels herrscht zurzeit rege Bautatigkeit. Der Bau bes Konsumgebäudes an der Rößliftraße schreitet rüftig vorwärts. Mit dem Wohnhaus-Neubau des Herrn Architekt Hermann Lampe in der Rothaushoschet wird nächstens begonnen, ebenso mit der Wohn- und Geschäftshaus Neubaute des Herrn Arnold Krieg an der Bahnhofftraße. — Die Poftbaufrage findet laut Mitteilung der eidgenöffischen Oberpostdirektion in Bern in dem Sinne ihre Erledigung, daß das alte Gebäude entsprechend erweitert wird, weil dadurch eine bedeutende Ersparnis erzielt werden könne.

Die Arematoriumsfrage in Solothurn. Während Olten bereits seit einigen Jahren über ein Krematorium verfügt, ist man in Solothurn, wo der Gedanke der Feuerbestattung auch zahlreiche Anhänger zählt, noch nicht über die Gründung eines Feuerbeftattungsvereins hinausgekommen. Dieser hat nun allerdings in aller Stille am Wichtigsten, nämlich an der Finanzierung, tüchtig gearbeitet, und ift zurzeit in der Lage, den Gemeinde: behörden den Antrag zu unterbreiten, es sei auf dem städtischen Hauptfriedhof St. Kathrinen eine für alle Konfessionen zugängliche Abdankungshalle zu errichten und dem Berein die Ermächtigung zu erteilen, in diese Halle hinein ein Krematorium einzubauen. Die Roften für die Halle werden auf 150,000 Fr. veranschlagt. Der Berein anerbietet fich, der Gemeinde ein Anleihen in dieser Bohe zur Verfügung zu stellen, das die Gemeinde zu verbürgen, zu verzinsen und zu amortisieren hätte. Die Kosten für das Krematorium würde der Feuerbestattungsverein aus seinen eigenen Mitteln bestreiten. Obschon dieses Anerbieten für die Gemeinde vorteilhaft ift, werden vermutlich vor der Jnangriffnahme des Baues noch einige Schwierigkeiten zu überwinden fein.

Ueber die Renovation der St. Laurenzenkirche in St. Gallen bemertt ber Bericht der Rirchenvorfteberschaft: "Die Vornahme einer umfaffenden außern Renovation der St. Laurenzenkirche ist schon vor einigen Jahren als dringende Notwendigkeit bezeichnet worden. Die Hausteinpartien sind bedenklich abgewittert. Von den obern Gurtgesimsen des Turmes haben sich schon wiederholt morsche Stücke abgelöst und sind auf das Dach und die Straße hinuntergestürzt. Wenn auch bisanhin größerer Schaden nicht entstanden ift, so bildet der gegenwärtige Buftand doch eine stete Gefahr für die Paffanten. Auch der Verput der Kirche ist teilweise fehr schlecht. Größere Flächen find schon von der Mauer getrennt, liegen hohl oder find bereits abgefallen. An der füdlichen Seitenhalle mußte der ganze Verput wegen Gefährdung des Personenverkehrs abgeschlagen werden. Eine Erneuerung ist auch infolge des schmuzigen, schwarzen Aussehens sehr munschbar. Mit Rücksicht auf die großen Rosten und die Unmöglichkeit, diese durch eine Steuererhöhung aufzubringen, wurden die Renovationsarbeiten immer wieder hinausgeschoben. Die Rechnungsergebniffe der beiden letten Jahre geftatten nun, die Durchführung der Renovation in Aussicht zu nehmen. Durch ein wei-teres Hinausschieben würde der bauliche Zustand der Kirche noch mehr verschlimmert und die Rosten vergrößert. Auch mit Rücksicht auf die herrschende Arbeitslosigkeit im Baugewerbe konnte ein Zuwarten kaum verantwortet werden. Die Bautoften sind nach den forgfältig angeftellten Berechnungen auf total 230,000 Fr. veranschlagt. Sie setzen sich in der Hauptsache zusammen aus den Ausgaben für Steinhauer- und Maurerarbeiten, sowie für die Gerüftung. Die Renovation foll mit Rücksicht auf den großen Umfang auf die Jahre 1923 und 1924 verteilt werden, was auch im Interesse einer besseren Kontrolle angezeigt erscheint. Zur Kostendeckung wird in erfter Linie die zurzeit 160,000 Fr. betragende Rückstellung für außerordentliche Bauarbeiten herangezogen werden. Ferner ift uns von Bund, Kanton und Gemeinde eine Subvention von 16% der Bausumme im Totalbetrag von 36,800 Fr. zugesichert worden. Ungebeckt bleiben somit noch 33,200 Fr., deren Tilgung der allgemeinen Kirchenkasse zufällt."

Rorr.) Die Bauarbeiten der neuen Seebadanstalt in Rorichach nehmen dank bem guten Wetter und bem günftigen Seeftand einen raschen Berlauf. Am 18. Februar war die Bürgerabstimmung. Die Zahl der annehmenden Stimmen (1354 Ja gegen 372 Nein) war noch bei keiner Gemeindeabstimmung über ein Kreditbegehren so groß. Schon am folgenden Tag wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Der Stadtrat vergab die Arbeiten an Rorschacher Firmen wie folgt: Gerüftarbeiten (allgemeines Baugeruft) an Herrn Zimmermeister J. Meyer; die Rammarbeiten gemeinsam an die Zimmereigeschäfte J. Meyer, J. Deuring und Wwe. Schellenbaum; die Arbeiten in Beton und armiertem Beton (Unterbau, bis und mit armiertem Gebälf) an Herrn Ingenieur F. Stambach. Vermittelst Brücken wurde das Baugerüst vorgebaut

und auf 6-7 m lange Holzpfähle abgestützt. Dann folgten die eigentlichen Rammarbeiten. Die oberste Schicht bes Seegrundes befteht aus 3-4 m feinem Sand oder Schlamm; dann folgt blauer, gaber Lehm. Bis auf 20 m Tiefe wurde keine tragfähige Schicht gefunden. Die Bad, anstalt muß daher auf Reibungspfähle abgestellt werden. Ursprünglich waren deren 112, in Gruppen von 1-3 Stück vorgesehen. Drei vorgenommene Probebelaftungen an über 9 m tief eingerammten Pfählen zeigten, daß die Belaftung pro Pfahl nicht über 10 t gewählt werden darf, was dann 136 Pfähle erforderte, in Gruppen von 1-4 Stud. Um möglichft viel Arbeitslose beschäftigen zu können, mählte man den Sandbetrieb. Un 3 Rammen



Ruppert, Singer & Cie.

Aktiengesellschaft

Zürich Celephon: Selnau 717 Kanzleistrasse Nr. 57

2659/1a

Billigste Bezugsquelle für:

Ia. Kristallspiegel

in allen Grössen und Formen.

arbeiteten gleichzeitig über 50 Mann. Die 10 m langen Pfähle von 25 cm mittlerem Durchmeffer stehen mit bem oberen Ende 50 cm über bem Seegrund, bleiben also auch beim tiefsten Wasserstand unter dem Seespiegel und stecken 5,5-6,5 m im zähen Lehm. Bermittelft Kran wurden Zementröhren von 1 m Durchmeffer versenkt, so daß der Pfahl oder die Pfahlgruppe in die Mitte zu stehen kam. Vermittelst Trichter und Blechrohr wurden die je nach Seetiefe 1,5—3 m Zementröhren-pfeiler unter Waffer betoniert. Um die zwei großen verftellbaren Baffins werden die Pfeiler in vierectigen Schalungen erstellt. Sämtliche Pfeiler reichen 30—40 cm unter den Wafferspiegel. Bur Berbindung mit der aufgehenden Saule werden Rundeifen eingelegt, die hatenförmig abgebogen sind. Auf diesen untersten Teil der Stütkonstruktion werden die armierten Säulen von 40/40cm Querschnitt in Schalungen und teilweise unter Waffer Sie reichen bis 70 cm unter ben fertigen Boden. Nach dem Ausschalen der Säulen folgen die Arbeiten für die armierten Hauptträger und die auf dem Land betonierten kleineren Träger, die nachher das eigent= liche Gebälf bilden, auf das der Oberbau abgestellt wird. Bis Ende April hofft man sämtliche Betonarbeiten beendigt zu haben.

Erweiterung des Krankenhauses in Uznach (St. G.). Der Regierungsrat-beantragt dem Großen Rat, die dringend nötige bauliche Erweiterung des Krankenhauses Uznach im Kostenvoranschlag von 665,300 Fr. durchzuführen und den hiefür notwendigen Boden eventuell auf dem Expropriationswege zu erwerben. Zu diesem Zweck set neben den bereits eingegangenen und noch zugesicherten Beiträgen der vom Bau des Operationssaales im Rantonsspital noch vorhandene Betrag von 225,300 Fr. zu

verwenden.

Schulhausneuban in Zegwil (Aargau). wohnergemeindeversammlung Zetwil hat den Bau eines neuen Schulhauses grundsätlich beschlossen. Die Arbeiten sollen beförderlichst an Hand genommen werden. Die Gemeinde darf dies um so eher tun, weil in vorsorglicher Beise ein ganz bedeutender Baufonds angesammelt worden ift.

Ueber die Kirchenrenovation in Amriswil (Thurgau) entnehmen wir dem "Thurg. Tagbl." folgende Mitteilungen: Es dürfte da und dort, wo eine Kirche eine allzu

Mit der Renovation der Pfarrfirche in Amden (St. Gallen) ift laut "Glarner Rachrichten" begonnen worden. Die von Architett Schafer in Beefen aus: gearbeiteten Pläne finden von Fachkundigen ungeteilte Anerkennung. Insbesondere soll der neue Turm mit dem Helmauffat in seinen klaren Linien vorzüglich dem ganzen Landschaftsbild fich anpassen. Der den Turm verunstaltende Sakristeianbau wird eine ganz andere Gestalt bekommen. Das Innere der Kirche aber soll in mäßig gehaltenem Barocfftil einheitlich durchgeführt

Rirchenrenovation in Mejocco (Graubunden). Die Rirchgemeindeversammlung von Mesocco beschloß die Gemährung der erforderlichen Rredite für die Wieder= herstellung der historischen Malereien in der Rirche Santa Maria del Caftello. Daneben follen weitere Reparaturen an dem intereffanten Gebäude vorgenommen werden, alles unter der Leitung der "Pro Campagna" in Basel, welche als ihre Bevollmächtigten Don F. Nigris und Schulinspektor A. Ciocco, beides gründliche Kenner der Talgeschichte, ernannte. Die fünftlerischen Arbeiten bei der Reparation der Gemälde werden von Runftmaler Bonalini ausgeführt.

puritanische Nüchternheit aufweist, interessieren, wie die

Aufgabe in Amriswil gelöft worden ift.

Die technische Baukommission bestand ursprünglich aus den Herren Büeler, Architekt (Amriswil), Rösch, Kunstmaler (Dießenhosen) und Häfelin, Architekt (Fürich); in der Folge siel die Ausarbeitung der Pläne und die Leitung der Renovation den beiden erstegenannten Herren zu. Die Firma Büeler, wo dem bewährten Shef noch ein tüchtiger jüngerer Mitarbeiter, Architekt P. Büchi, zur Seite stand, befaßte sich mit dem architektonischen Teil der Ausgabe; Herr Karl Roesch hatte bei der Farbengebung im allgemeinen die Entschlung und entwarf insbesondere die zwölf farbigen Fenster. Seine Grundidee für die farbige Beshandlung lautete: Alles Holzwerk, das alte und das neue, inbegriffen das Orgelgehäuse, soll sich dunkelbraun präsentieren, alles Mauerwerk weiß; die eigentliche farbige Wirkung soll von der Glasmalerei ausgehen. Aber wie gelangt man zu zwölf Glasgemälden, wenn sich jedes einzelne auf 3000 Fr. stellt?

In Amriswil fand diese Frage trotz der schlechten Geschäftszeiten eine überraschende Antwort. Es erboten sich nämlich eine Anzahl Kirchbürger, einzeln oder in Gruppen die Finanzierung je eines Gemäldes, eine diblische Szene darstellend, zu übernehmen. Sobald auf diese Art neun Bilder gesichert waren, stiftete der Maler das zehnte selber; die zwei übrig gebliebenen Fenster konnten und mußten einsacher gehalten bleiben, da sie von der Empore durchschnitten werden. Als die Kirchzgemeinde über die Kenovation zu beschließen hatte, konnte ihr der Vorsitzende mitteilen, daß bereits zirka 30,000 Franken für Glasgemälde in Aussicht gestellt seien; das

brachte den Stein ins Rollen.

Nun waltete ber Architekt seines Amtes. Es gelang ihm, fast alles verschwinden zu laffen, was vorher eine Scheinarchitektur vorgespiegelt hatte ober sonft schlecht gebildet war. Somit mußte die Quadrierung des Mauersockels und das wulftige Gesims unter den Fenstern weichen; an ihre Stelle trat ein mannshohes Betafer aus Riefernholz mit tannenen Leisten, wodurch allein der Raum schon viel wärmer wurde. Die Gewölberippen, die nicht tragen, sondern nur deforieren follen, führte man nicht mehr zum Boden durch, sondern ließ sie hoch oben an der Mauer auf Konsolen enden; zugleich erhielten sie eine warme, gelbliche Tönung, damit sie sich von der Mauer abheben. Die nichtsfagenden und zu schweren fteinernen Brüftungen der Empore und des Chors wurden durch überaus gefällige hölzerne Baluftraden erfett. Den angftlich schlanken vier Saulen unter der Empore gab man wenigstens fürs Auge mehr Feftigfeit, indem man fie zu vierectigen Pfeilern vergrößerte. Der gotische Auffatz der Kanzeldecke wurde weggenommen, die beiden deplacierten Rosetten einfach zugemauert. Endlich wurden noch die Proportionen des Raumes gründlich verbeffert, indem vorn an der Stelle der alten kleinen Orgel eine viel größere trat, die für den Blick die Kirche so verfürzt, daß Länge und Breite jest vollkommen mit einander harmonieren. Diese neue Orgel, bie von der Firma Zimmermann in Basel gebaut wird, steht wie ein Altar auf dem Chorboden; sie verspricht mit 57 Registern (ihre Vorgängerln hatte deren 18!) ein wunderbares Werk zu werden.

Alles Lob verdient auch die Glasmalerei. Ihr Schöpfer, Karl Roesch in Dießenhofen, war bisher im Thurgau erst bekannt durch seine Illustrationen für die Lesebücher der dritten und vierten Primarschulflasse. In Amriswil zeigt er nunmehr sein Können auf seinem eigentlichen Gebiet. Satte, leuchtende Farben sind angewendet. In glühenden Tönen erfüllt das eindringende Licht den Raum über den dunkel gebeizten Bänken,

und die Wirkung ist immer gleich kräftig, im direkten Sonnenschein wie im diffusen Schimmer der Dämmerung. In der Zeichnung hat Roesch seinen eigenen Stil; er bringt nicht geleitete Gestalten, sondern seine Figuren zeigen eine altertümliche Einsachhelt. Man vertiese sich z. B. in die Szene von der Rücksehr des verlorenen Sohnes; die drei Menschen werden dem Betrachter lieb und vertraut werden.

Alles in allem: man muß den Amriswilern gratulieren zu den edlen Formen und Farben ihres Kircheninterieurs. Sie haben Glück gehabt in der Bahl der Bauleiter; aber auch die Freigebigkeit der Spender der farbigen Fenster verdient alle Anerkennung, gleichwie die Opferwilligkeit der ganzen Gemeinde, die in so kritischer Zeit 44,000 Fr. für eine neue Orgel und 70,000 Franken für den übrigen Umbau bewilligt hat.

Ueber die Rirchenrenovation in Schlatt (Thurgau) berichtet die "Thurg. 3tg.": Unter der kundigen Hand des Herrn Architekt Stut, in Firma Brenner & Stut in Frauenfeld, ift die Kirche ein schmucker, vornehmer und doch warmer, heimeliger Raum geworden. Starrten einem vorher öbe Kaltmande entgegen, fo ruht das Auge jett gern auf dem wohltuenden Braun leicht gebeizten Holzes. In diesem Ton ist die kunftvoll aufgebaute, Läuteeinrichtung und Orgel verbergende Vorderwand gehalten, in deren Rundung die Kanzel steht und die oben von einem prächtigen Orgelprospett geziert ist, ferner das mannshohe Getäfer, die Stuhlung, die Empore und über alledem die mit schmucken Rosetten für die Leuchter verzierte Decke. Auf diese Weise ist eine wirklich traute "Gottesftube" entftanden, wie der Architett in feiner Übergabsansprache sich treffend ausgedrückt hat. Die ganze innigfeierliche Stimmung wird noch erhöht durch die farbigen Fenfter, die den Raum mit einem leicht gedämpften Lichte erfüllen und geschmückt mit ungemein fprechenden, in ruhigen Farben gehaltenen Darftellungen aus Gleichniffen und Geschichten des neuen Teftamentes von der Sand des Berrn Runftmaler Roefch in Diegen: hofen eine besondere Zierde des schönen Gotteshauses bilden.

Es war ein glücklicher Gedanke der Gemeinde, bei Anlaß dieser gründlichen Kenovierung das bisher gebrauchte Harmonium durch eine Orgel zu ersehen und die Kosten hiefür nicht zu scheuen. Run steht, von Th. Ruhn in Männedorf geliefert, ein gediegenes Werk in der neuen Kirche, dessen prächtige Kegister bei den von Künstlerhand gespielten Rummern des Einweihungsfonzertes sein zur Geltung gekommen sind und das den Kirchenbesuchern immer wieder neue Freude machen wird.

Von der VII. Mustermesse in Basel.

14.—24. April 1923.

(Korrefpondenz.)

Die diesjährige Basler Mustermesse steht entschieden im Zeichen der Überwindung der schweren Wirtschafts-frise, welche unser Land während mehreren Jahren heimzgesucht hat. Das kommt vor allem in der Zahl der Aussteller, aber auch in der Zahl der Besucher zum Ausdruck. Besonders an Nachmittagen ist der Zudrang zu den Ausstellungshallen ein derartiger, daß man Mühe hat, durchzukommen und innert angemessener Frist sich all das Interessante und Neue anzusehen, das da geboten wird. Selbst der Himmel macht diesmal ein freundlicheres Gesicht. Ganz im Gegensat zu den beiden Borjahren die der Basler Mustermesse eine Witterung besocher haben, die den äußern Kahmen zur trüben Wirts